

## *Finanzleitbild*

zielsetzung festzulegen. Die Einnahmen flossen in ausreichender Masse, so dass ohne besondere haushalterische und verteilungspolitische Massnahmen der Staat seinen Verpflichtungen nachkommen konnte.

Im Jahre 1993 betragen die Einnahmen des liechtensteinischen Staates und der Gemeinden (ohne PTT-Taxenerträge) etwa 16 500 CHF pro Einwohner. Demgegenüber lagen die durchschnittlichen Gesamteinnahmen von Bund, Kantonen und Gemeinden in der Schweiz bei 13 000 CHF. Diese Relation hat sich durch die sprunghaft angestiegenen Mehreinnahmen aus der MWSt weiter zugunsten Liechtensteins verändert, und die Einnahmen dürften hochgeschätzt inzwischen (1996) über 20 000 CHF pro Einwohner betragen. Im Vergleich der Jahre 1979 bis 1993 und der Jahre 1993 bis 1996 zeigen sich hinsichtlich des Staatshaushalts und der jährlichen Wachstumsraten folgende Entwicklungstrends:

	<i>79-93</i>	<i>1993</i>	<i>93-96</i>	<i>1996</i>
	(% p.a.)	(Mio CHF)	(% p.a.)	(Mio CHF)
Staatseinnahmen	6,1	449.8	8,8	579.4
Staatsausgaben	6,0	442.5	6,3	530.9
Laufende Ausgaben	7,8	369.3	6,9	451.3
Investive Ausgaben	0,7	73.3	2,8	79.6

Diese aktuellen Zahlen weisen darauf hin, dass in den vier Jahren von 1993 bis 1996, trotz der sprunghaften Erhöhung der Einnahmen durch die MWSt im Jahre 1995, keine grundlegende Veränderung der Trendentwicklung bei den Staatsausgaben erkennbar ist. Bei den laufenden und investiven Ausgaben hat eine geringfügige Verschiebung zugunsten der investiven Ausgaben stattgefunden. Die Abstimmung des staatlichen Ausgaberahmens auf die sich ergebende Entwicklung der Gesamteinnahmen ist ein besonderes Kennzeichen der liechtensteinischen Finanz- und Haushaltspolitik. So entsprach das jährliche Wachstum der Staatsausgaben von 1979 bis 1993 dem Wachstum der Einnahmen mit etwa 6 Prozent. Kurzfristige Scherenbewegungen wurden in den Folgejahren rasch korrigiert und ausgeglichen. Die analysierten längerfristigen Trends von 1979 bis 1993 setzen sich auch in der aktuellen kurzfristigen Entwicklung fort. So ist in weiterer Zukunft, wenn die Teuerungsrate auf dem bestehenden niedrigen Niveau verbleibt, damit zu rechnen, dass